
PREDIGT

Kanzelgruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Lukas im 10. Kapitel, in den Versen 38-42 und handelt von Maria und Marta.

wird während der Predigt gelesen

Lk 10,38-42

Maria und Marta

38 Als sie aber weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf.

39 Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.

40 Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie mir helfen soll!

41 Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe.

42 Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**
2 **sind Sie ein Choleriker? Aufbrausend, unbeherrscht,**
3 **tatkräftig und führungsstark? Oder eher ein Phlegmati-**
4 **ker? Diplomatisch, jemand, den nichts aus der Ruhe**
5 **bringen kann? Oder etwa temperamentvoll sanguinisch**
6 **oder tiefgründig-melancholisch? Sie kennen das.**

7 **Es gibt unzählige Typenlehren, die versuchen, charak-**
8 **terliche Unterschiede bei uns Menschen den jeweiligen**
9 **Typen zuzuordnen. Wie gut und aussagefähig solche**
10 **Typisierungen im Einzelnen sind, mag unterschiedlich**
11 **beurteilt werden. Sie sind interessant und für viele at-**
12 **traktiv, wollen wir uns doch darin wieder finden.**

13 **Gibt es eigentlich Typen des Glaubens? So unter-**
14 **schiedlich wir Menschen sein können, so unterschied-**
15 **lich müsste doch auch unser Glaube sein, unsere Glau-**
16 **benserfahrung und unsere Beziehung zu Gott. Der heuti-**
17 **ge Predigttext handelt von zwei solchen Typen des**
18 **Glaubens. So wurden sie jedenfalls immer gesehen, die**
19 **so verschiedenen Schwestern Maria und Marta.**

20 **Ich lese Lukas 10, 38-42:**

21 **Er kam in ein Dorf. Jesus ist unterwegs zu den Men-**
22 **schen. Damals und heute. Unsere Geschichte erzählt,**
23 **dass er zu zwei Frauen kommt. Heute mag dies etwas**
24 **Selbstverständliches sein. Damals war es eine Sensati-**
25 **on. Frauen galten in der Antike nicht viel. Sie hatten kein**
26 **Stimmrecht, kein Recht, ein Erbe anzutreten, ihre Zeu-**
27 **gengaussage war vor Gericht belanglos.**

28 **Noch heute ist es im jüdischen Gottesdienst in der Sy-**
29 **nagoge so, dass Frauen und Männer getrennt voneinan-**
30 **der sitzen. Frauen sitzen hinten oder auf der Empore. Sie**
31 **zählen nicht! Ein Gottesdienst kann nur stattfinden,**
32 **wenn mindestens 10 Männer anwesend sind. Da könnten**
33 **hundert Frauen kommen . . .**

34 **Wie anders ist es bei Jesus. Frauen waren die ersten,**
35 **die seine Auferstehung bezeugten! Frauen, deren Zeu-**
36 **genwort nichts galt! Jüngerinnen waren es, die Jesus**
37 **und den engsten Kreis um ihn finanziell unterstützten.**
38 **Stellen sie sich das vor: ein Mann lässt sich seinen Le-**
39 **bensunterhalt von Frauen finanzieren! Auch hier über-**
40 **schreitet Jesus in großer Souveränität damalige Gren-**
41 **zen. Er geht zu den Schwestern Maria und Marta. Und es**
42 **heißt von Marta: Sie nahm ihn auf in ihr Haus.**

43 **Marta hatte noch eine Schwester mit Namen Maria. Um**
44 **diese beiden Frauen geht es. Zu ihnen kommt Jesus. Die**
45 **kurze Geschichte stellt die beiden Frauen einander ge-**
46 **genüber: Maria und Marta. Zwei Schwestern. Sie hatten**
47 **dieselben Eltern, waren im selben Haus aufgewachsen,**
48 **haben wohl dieselben Freundinnen und Spielkameraden**
49 **gehabt. Aber sie verhalten sich ziemlich verschieden. Es**
50 **heißt: Maria setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner**
51 **Rede zu. Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu**
52 **dienen.**

53 **Beide verstehen die Besonderheit der Stunde, dass**
54 **Jesus zum Mittelpunkt des Hauses wird, um den sich al-**
55 **les dreht. Beide wollen es recht machen. Beide strengen**

56 sich an, jede auf ihre Weise. Dass diesem Gast die
57 höchste Ehre gebührt. Aber nun verhalten sie sich doch
58 ziemlich unterschiedlich.

59 Marta wird überaus aktiv, sie setzt alle Hebel in Küche
60 und Haushalt in Bewegung, um den hohen Guest zu be-
61 wirten. Sie macht sich viel zu schaffen. Maria setzt sich
62 hin und hört ihm zu. ---

63 Liebe Gemeinde, so verschieden können Geschwister
64 sein! So unterschiedliche Typen. Die eine Frau ist ein
65 Tatmensch, eine Frau, die gerne schafft und organisiert,
66 für sich und andere, tüchtig, aktiv und gestaltend.

67 Die andere ist mehr die besinnliche, zurückhaltende
68 und lyrische Frau, die gut zuhören kann und zarte sen-
69 sible Empfindungen für Menschen hat.

70 Und tatsächlich: Man hat im Mittelalter Marta und Ma-
71 ria zwei verschiedenen Glaubens-Typen zugeordnet.
72 Marta als Verkörperung der »vita activa«, des aktiven
73 Lebens, des engagierten, tatkräftigen Glaubens, der die
74 Welt gestaltet. Diese Haltung steht natürlich in der Ge-
75 fahr, sich in Geschäftigkeit und Betriebsamkeit zu verlie-
76 ren und von den alltäglichen Sorgen und Nöten aufge-
77 fressen zu werden.

78 Auf der anderen Seite hat man Maria als Vertreterin
79 der »vita contemplativa«, des meditativen, stillen Christ-
80 seins gesehen. Und diesen Maria-Typ hielt man für den
81 christlicheren: vielfach sind deshalb ernsthafte Christen
82 ins Kloster gegangen, um sich ganz der Hingabe an Gott
83 zu verschreiben.

84 **In der Reformation wurde diese Geschichte anders ge-**
85 **deutet, konfessionell. Man sah in Marta den katholischen**
86 **und in Maria den evangelischen Glaubentyp.**

87 **Marta, die katholische, die aufgrund ihrer guten Taten**
88 **vor Gott und den Mitmenschen gut angesehen sein will.**
89 **Die sich durch ihr Tun und Können definiert.**

90 **Maria dagegen verstand man als die evangelische, die**
91 **gerne aufs Wort hört und sich von einem anderen be-**
92 **schenkt weiß.---**

93 **Wie ist es nun? Sind das Alternativen? Können wir**
94 **den hörenden, empfangenden Glauben gegen den täti-**
95 **gen Glauben ausspielen, das Wort gegen die Tat?**

96 **Man könnte das schon meinen, wenn wir weiter gehen**
97 **in der Geschichte. Wie gesagt, Marta setzte alle Hebel in**
98 **Küche und Haushalt in Bewegung. Es gab so viel zu tun.**
99 **Und ihre Schwester half nicht. Also, beschwerte sie sich**
100 **bei Jesus selbst: Sie lässt mich allein schuften, sie lässt**
101 **mich im Stich. Mach ihr doch Beine!**

102 **Doch dann der Tadel: Marta, Marta, du hast viel Sorge**
103 **und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil er-**
104 **wählt, das soll ihr nicht genommen werden.**

105 **Das muss die Marta fertig gemacht haben, denke ich**
106 **mir. Jetzt reißt sie sich alle Beine aus, und bekommt zum**
107 **Lohn noch eins auf den Deckel.**

108 **Ist Jesus so frauenfeindlich, dass er die Hausarbeit**
109 **und Gastfreundschaft der Marta unterschätzt? Es ist**

110 doch eindeutig. Maria hat das gute Teil erwählt, die ihm
111 zu Füßen sitzt und seinen Worten lauscht.---

112 So könnte man in der Tat die Geschichte auslegen.
113 Gut gemacht: Maria! Strafpunkt für Marta, Zuhören vor
114 Tun. So könnte man sie auslegen, wenn man den Zu-
115 sammenhang nicht beachten würde, in dem diese Ge-
116 schichte im Lukasevangelium steht.

117 Unmittelbar vor dieser Geschichte erzählt nämlich Je-
118 sus das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Und da
119 ist es ja nun wirklich so, dass alles darauf ankommt,
120 dass dem unter die Räuber gefallenen Menschen gehol-
121 fen wird, dass dem Mitmenschen die Not unter die Haut
122 geht und er handelt.

123 Der Priester und der Levit, die gerade vom Got-
124 tesdienst kamen, bei denen es doch ums Hören geht,
125 auch Maria-Typen: gerade sie werden getadelt. Anschei-
126 nend kommt es hier nicht aufs Hören der christlichen
127 Botschaft an, nicht auf den Glauben an Gott, sondern
128 allein den Dienst der Nächstenliebe. Der Samariter wird
129 ja gelobt, also die Marta.---

130 Ohne Marta geht es doch nicht. Wenn die Stube kalt
131 ist, predigt es sich nicht gut. Wenn der Magen knurrt,
132 sind die Gäste unruhig. Vermutlich hatte Marta das gan-
133 ze Haus voll, nicht nur Jesus, sondern noch viele Nach-
134 barn und Jünger zu Gast.

135 Jesus sagt an anderer Stelle: Was ihr einem meiner
136 geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Sie
137 diente ja ihm, Jesus.

138 **Diakonie, helfende Hände für arme Menschen, für**
139 **Menschen, die alt und alleine sind, die verstrickt sind in**
140 **Süchte. Diese Hände sind Ausdruck des christlichen**
141 **Glaubens. Wenn wir heute für die Diakonie unser Opfer**
142 **geben, dann sind wir wie Marta, die mit ihren Gaben**
143 **dient.**

144 **Zwei Geschichten, die zusammen gehören. Eine Ge-**
145 **schichte mit Männern und eine mit Frauen. Hier der Sa-**
146 **mariter und der Priester, da Marta und Maria. Hier wird**
147 **die Tat der Nächstenliebe gelobt, dort das Hören auf den**
148 **Herrn.**

149 **Wir ahnen, liebe Schwestern und Brüder, dass es völ-**
150 **lig verkehrt wäre, wenn wir hier zwei Glaubenstypen kon-**
151 **struieren und sie gegeneinander ausspielen würden, hier**
152 **das Hören, dort die Tat, hier das Evangelische, dort das**
153 **Katholische, hier die Nächstenliebe und dort die Gottes-**
154 **liebe. Es geht nicht um Glaubenstypen, entweder so oder**
155 **anders. Es geht um zwei Seiten einer Medaille. Beides**
156 **gehört zum Glauben dazu, die Marta und die Maria!**

157 **Sicher, es gibt Akzentverschiebungen. Es gibt Zeiten**
158 **auch für eine Gemeinde, da ist das tatkräftige Zupacken**
159 **dran und es gibt andere Stunden, da haben wir auf Got-**
160 **tes Wort zu hören.**

161 **Es gibt Zeiten in unserem Leben, da ist die Marta stär-**
162 **ker in uns und andere, da ist es die Maria. Und das ist**
163 **gut so.**

164 **Das ist die Botschaft von Jesus: das gute Teil, das uns**
165 **niemand nehmen darf. Ich kann mit leeren Händen zu un-**

166 **serem Gott kommen, einfach nur empfangend, ihm all**
167 **meine Sorgen und Belastungen sagen, hören auf sein**
168 **gutes, heil machendes Wort. Das ist wirklicher Gottes-**
169 **dienst, dass Gott uns dient, dass er uns tröstet und auf-**
170 **richtet, er sein Angesicht über uns leuchten lässt. Nicht**
171 **dass wir ihm dienen. Das ist das eine, das Not tut: Jesus**
172 **Christus dient uns!**

173 **Wie gesagt, ich bin dagegen, die Marta abzuwerten,**
174 **die Seite des Tuns. Wir brauchen in der Diakonie, in un-**
175 **serer Gemeinde, in unseren Häusern Menschen, die zu-**
176 **packen. Und doch habe ich den Eindruck, dass wir die**
177 **Maria-Seite wieder stärken sollten oder gar wieder neu**
178 **entdecken.**

179 **Es geht bei uns viel um soziale Programme, gesell-**
180 **schaftliche Maßnahmen, Konzeptionen, Strukturverände-**
181 **rungen, Aktivitäten, auch in der Kirchengemeinde. Das**
182 **ist ja richtig und wichtig. Aber wir brauchen auch die**
183 **Kräfte dazu. Wir brauchen auch den Geist und den Glau-**
184 **ben dazu.**

185 **Und das können wir von Maria lernen: Der Glaube lebt**
186 **davon, dass Jesus Christus uns nahe ist und zu uns re-**
187 **det. Wir dürfen zuerst hören, dass unser Leben, unser**
188 **Wert nicht von unserem Können und unserer Leistung**
189 **abhängt, sondern dass Gott uns durch Jesus liebt und**
190 **wertschätzt.**

191 **Maria möchte uns einladen, zu Jesu Füßen zu sitzen,**
192 **dass wir uns Zeit nehmen zum Gebet, zur Andacht, zur**
193 **Bibelmeditation, zum Gottesdienst. Wir sind angewiesen,**

194 **dass wir uns von außen ermutigen, stärken, trösten und
195 aufrichten lassen.**

196 **»Du hast viele Sorgen und Nöte«, so Jesus zu Marta,
197 »in meiner Gegenwart sind sie alle weg und gut aufgehoben«. Maria möchte uns einladen, unsere Sorgen dem
198 abzugeben, bei dem sie wirklich gut aufgehoben sind.
200 Heute, hier im Gottesdienst. Gott möchte uns jetzt die-
201 nen.---**

202 **Liebe Gemeinde, Maria und Marta, es gibt sie, ganz un-
203 terschiedliche Menschentypen und deshalb auch ganz
204 unterschiedliche Glaubensausprägungen und Erfahrun-
205 gen. Maria und Marta auf zwei Glaubenstypen festzule-
206 gen, das gelingt nicht. Hier der hörende Glaube, da der
207 tätige Glaube. Wir haben Anteile von beiden in uns.**

208 **Was wir heute brauchen, das gebe uns der Heilige
209 Geist. Den einen, dass sie mutig ans Werk gehen in der
210 Familie, der Gemeinde, oder im Politischen – und den an-
211 deren, dass sie in der Stille und im Hören neue Kräfte be-
212 kommen und von Gott beschenkt werden.**

213 **Amen.**

214

215

216 *Kanzelsegen*

217 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, be-
218 wahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

219

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein Gottesdienst 26.2.2017 – 10.00 h

Eingangslied 440, 1-4 – Psalm Nr. 715.1 – Loblied 272

Hauptlied 384, 1-4 - Predigtlied 644, 1-3 - Schlußlied 170, 1-4

Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eing.Id. Nr. 440, 1-4 All Morgen ist ganz frisch und neu...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Herr, erbarm dich.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.**

Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 272 Ich lobe meinen Gott...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: *Amen*

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: *Halleluja, Halleluja*

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: *Nr. 384, 1-4 Lasset uns mit Jesus ziehen...*

PREDIGT

Stille

Predigtlied: *Nr. 644, 1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen...*

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbit-ten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: *Nr. 170, 1-4 Komm, Herr, segne uns...*

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: *Amen, Amen, Amen*

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657, Mobil 0171 11 69 256,

Email: info.klein@kabelbw.de

Stein Gottesdienst 26.2.2017 – 10.00 h

Eingangslied 440, 1-4 – Psalm Nr. 715.1 – Loblied 272

Hauptlied 384, 1-4 - Predigtlied 644, 1-3 - Schlußlied 170, 1-4

Informations-Tafel

440 1 - 4

715.1

272

384 1 - 4

644 1 - 3

170 1 - 4

Schriftlesung:

Markus 8, 31-38

Predigt:

Lukas 10, 38-42

Prädikant Jürgen Klein

Haydnstr. 1/1

75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657

Mobil: 0171 11 69 256

Info.klein@kabelbw.de

Schriftlesung: **Markus 8, 31-38***Die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung*

31 Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.

32 Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren.

33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Von der Nachfolge

34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

35 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.

36 Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?

37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?

38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.